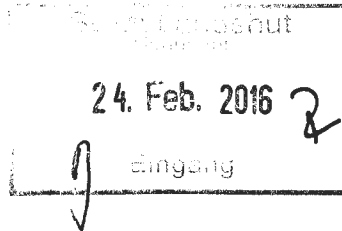


Nr. 300

CSU Fraktion Landshut · 84026 Landshut · Rathaus

An den
Stadtrat der
Stadt Landshut



Landshut, 23.02.2016

DRINGLICHKEITSANTRAG

Die Verwaltung wird gebeten, kurzfristig zu überprüfen und darzustellen, unter welchen Voraussetzungen und mit welchem Aufwand eine Bewerbung für den Polizeiausbildungsstandort Niederbayern durch die Stadt Landshut durchgeführt werden kann.

BEGRÜNDUNG

Um die Sicherheitslage in Niederbayern weiter auf hohem Niveau zu halten und aufgrund Aufstockung der Polizei ist die Schaffung eines Polizeiausbildungszentrums in Niederbayern in Verbindung mit einer Einsatzhundertschaft im Gespräch. Die Regierungshauptstadt Landshut, mit ihrem hohen Bedarf an Einsatzkräften (Fallzahlen) wäre als Standort geeignet, da aus Niederbayern überdurchschnittlich viele junge Menschen kommen, die eine polizeiliche Ausbildung antreten und die vorhandenen Ausbildungskapazitäten bereits an ihre Grenzen stoßen. Die Herausforderungen durch Migrationsströme, die wachsenden Aufgaben und Fallzahlen für die Polizei und die anstehende Pensionierungswelle würden die Schaffung eines Polizeiausbildungszentrums zudem rechtfertigen.

gez. Rudolf Schnur

gez. Dr. Max Fendl

gez. Maximilian Götzer

gez. Dr. Dagmar Kaindl

gez. Ingeborg Pongratz

gez. Helmut Radlmeier

gez. Lothar Reichwein

gez. Gertraud Röbl

gez. Gaby Sultanow

gez. Philipp Wetzstein

gez. Ludwig Zellner

gez. *Wilhelm Hess*

Beleidigt, bespuckt, bedroht

Nirgendwo in Niederbayern werden Polizisten so häufig angegangen wie in Landshut

Von Emanuel Socher-Jukić

Es ist eine bedenkliche Zahl, die aufhorchen lässt: Im Baum Landshut werden Polizisten vier Mal häufiger angegriffen, angegangen und beleidigt als im Rest Niederbayerns. Die Haupttätergruppe sind deutsche Männer ab 21 Jahren aufwärts, meist betrunken. Und noch etwas ist auffällig: Zum Großteil finden die Taten in den Nachtstunden an den Wochenenden vor Lokalen und Diskotheken statt – Schwerpunkt dabei ist die Altstadt.

Das jüngste Beispiel für Angriffe auf Polizisten liegt erst wenige Tage zurück: Am frühen Samstagmorgen randalierten drei Männer zwischen 24 und 30 Jahren auf der Dienststelle der Polizei in der Neustadt, nachdem einer der Männer kurz zuvor betrunken mit dem Auto unterwegs gewesen war. Als zwei Freunde den Mann bei der Polizei abholen wollten, eskalierte die Situation. Laut Polizeibericht spuckte ein 30-Jähriger gegen eine Glasscheibe im Gebäude, sein 25-jähriger Begleiter beleidigte Polizisten massiv. Es kam zu weiteren Sachbeschädigungen, in deren Verlauf der 30-Jährige in Gewahrsam genommen wurde. Die Polizei ermittelt mittlerweile gegen das Trio, auch wegen Beleidigung.

Enthemmte, betrunkene Männer

Für die Polizisten der Inspektion Landshut (zu deren Einsatzgebiet die Stadt und Teile des Landkreises zählen) gehören solcherlei Vorfälle fast schon zum Alltag. „Ich habe das bereits ein paar Mal erlebt“, sagt Maximilian Königstedt, stellvertretender Dienstgruppenleiter. Dabei ist der 29 Jahre alte Polizeikommissar gerade mal ein halbes Jahr an der hiesigen Dienststelle im Einsatz. Mehrere Erlebnisse dieser Art in so kurzer Zeit seien zwar wohl eher selten, sagt er. „Andererseits wäre es ungewöhnlich, wenn ich sowas in dem halben Jahr noch nicht erlebt hätte.“

Zahlen für das Jahr 2014 (für

2015 liegen noch keine vor) belegen die Wahrnehmung des Polizeikommissars: So gab es in Landshut 141 Fälle, in denen Polizisten angegriffen, beleidigt, bespuckt oder bedroht wurden – niederbayernweit waren es 512 Fälle. Die meisten Übergriffe auf Polizisten finden laut Polizeisprecher Stefan Scheibenzuber nachts am Wochenende statt – besonders vor Diskotheken und Lokalen in der Altstadt. Auslöser ist nicht selten, dass Betrunkenen der Eintritt verwehrt wird oder diese aus der Disco fliegen, weil sie Unruhe stiften. Draußen geht es dann weiter, bis die Polizei gerufen wird. „In 80 Prozent der Fälle sind die Täter Männer, die betrunken und enthemmt sind“, sagt Scheibenzuber. „Da wird man dann nicht mehr als Freund und Helfer empfangen.“ Und weil mittlerweile Be-

amte in Landshut mit vielem rechnen müssen, tragen die meisten bei Einsätzen immer ihre Schutzweste. „Bei uns in der Dienstgruppe trägt die jeder“, sagt Königstedt.

Eine der am stärksten belasteten Dienststellen

Warum aber sinkt die Hemmschwelle gegenüber Polizeibeamten immer mehr und in Landshut besonders? Laut Scheibenzuber sind vor allem zwei Dinge dafür ausschlaggebend: Die Stadt und der Landkreis wachsen enorm und damit steigt auch die Zahl der Einsätze. Die Landshuter Inspektion gehört mittlerweile zu den drei am stärksten belasteten Dienststellen in Bayern. Die Gleichung ist in diesem Zusammenhang recht simpel: Je mehr Einsätze, desto mehr steigt

das Risiko der Beamten, angegangen zu werden. Zweiter Grund: Seit vor einigen Jahren die Sperrzeit verkürzt wurde (es gibt nur noch die sogenannte Putzstunde von 5 bis 6 Uhr morgens), hat die Polizei mehr Einsätze, vor allem weit nach Mitternacht.

Diese Entwicklungen beobachtet auch Siegfried Saatberger. Aus Sicht des Vorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei in Landshut bedarf es vor allem mehr Personals, um die Lage wieder besser in den Griff zu bekommen. „Wir haben in Landshut erheblichen Bedarf.“ So seien etwa ein Viertel der Planstellen nicht besetzt – und das trotz der vielen Einsätze. In Saatbergers Augen mache es aber eben einen Unterschied, wenn in bestimmten Fällen vier statt zwei Beamte auftauchen.



Ein Polizeibeamter nimmt bei einer Übung einen Mann fest. Auch die Landshuter Polizei übt immer wieder Situationen wie diese, in denen es erfahrungsgemäß zu Übergriffen auf Beamte kommt. Foto: Rolf Vennenbernd, dpa